

Pressemitteilung

Juli 2011

Ugo Rondinone

kiss now kill later

2. September bis 29. Oktober 2011

Eröffnung: Donnerstag, 1. September, 18 bis 20 Uhr

Die Galerie Eva Presenhuber freut sich sehr, die Herbstsaison in ihren neuen Räumlichkeiten mit einer Einzelausstellung des in New York lebenden Schweizer Künstlers Ugo Rondinone zu eröffnen.

Die Ausstellung ist in Sequenzen angelegt: In jedem der drei in hellgrauer Farbe ausgemalten Ausstellungsräumen wird jeweils eine Werkgruppe gezeigt, wobei neu geschaffene Arbeiten mit bereits bestehenden Serien verbunden werden. Als singuläre Erscheinung inmitten der drei Gruppen wird eine kleine Arbeit präsentiert, eine aus Bleiglas gearbeitete Uhr ohne Zeiger, in die Wand eingelassen und von Tageslicht beleuchtet.

Im ersten Raum wird ein neuer Werkkorpus gezeigt, eine Serie von Vogelfiguren. Insgesamt dreissig dieser Skulpturen sind in einer Schwarmformation im Galerieraum verteilt, in unterschiedlichen Größen gefertigt, in immer neuen Körperpositionen und in verschiedene Richtungen blickend. Die filigranen Objekte sind oft nicht mehr als zwanzig Zentimeter gross, die charakteristischen Klauen, Schnabel und Schwänze sind fein und doch nonchalant ausgearbeitet. Von der Erscheinung her sind es Vögel, vom Wesen her nicht. Die einzelnen Titel der Vogelskulpturen verweisen auf Naturphänomene. So werden sie zu einem Ersatz der natürlichen Welt ausserhalb des Kunstraums. Die Präsentation als Gruppe bedeutet, dass die an sich unscheinbaren Vögel als Träger für grössere Ereignisse stehen. Die Skulpturoberfläche besteht aus einer dichten Folge von Fingerabdrücken. Durch diese zu einem Oberflächenrelief stilisierten Arbeitsspuren wird das Werk vollständig vom persönlichen Duktus des Künstlers geprägt und der Realitätsbezug zu echten Vögeln gebrochen. Die Beschaffenheit der Oberfläche hat der Künstler von den Maskenserien übernommen; wie bei diesen ist der Prozess des Modellierens der Vorlagen in Ton sichtbar, die Fingerabdrücke des Künstlers beim Bearbeiten des Tons bleibt beim Abgiessen bestehen. So wird der Schaffensprozess eingefroren und bleibt der fertigen Skulptur erhalten. Das Moment dieser Übertragung wird durch die Materialität der feingliedrigen Figuren verstärkt: in Bronze gegossen und auf dem Boden installiert ist den Geschöpfen der ihnen eigene Wesenszug, zu fliegen, genommen. Dieses Merkmal wird durch den Charakter des gewählten Materials Bronze noch verstärkt. Die Entscheidung für Bronze beruht auf der Farbähnlichkeit zu ungebranntem Ton. Dass die Bronze roh belassen wurde, sich die Vögel nur durch die Oberflächenbearbeitung unterscheiden, nicht aber durch eine spezifische Farbgebung des vermeintlichen Gefieders, bekräftigt diesen Eindruck noch.

Im zweiten Ausstellungsraum hängen sechs an der Wand positionierte Gemälde in Tusche von drei auf vier Metern, arkadische Landschafts- und Waldmalereien auf grossformatigem Papier, welches auf Leinwand aufgezoogen und auf einen Rahmen montiert ist. Es sind Zeichnungen, die traditionellerweise auf dem Skizzenblock ausgeführt werden, Motive, die an die Intimität der Kabinettsstücke des 18. Jahrhunderts erinnern. Hier sind sie mehrfach vergrössert wiedergegeben, entwickelt aus mit dem Diaprojektor vergrösserten Miniaturen. Dies, damit der Betrachter scheinbar eine unmittelbare körperliche Beziehung zu ihnen herstellen und sich zugleich in sie einfühlen kann; das riesige Format scheint den Blick des Betrachters auf eine unberührte Natur zu öffnen und eine unverstellte Annäherung an Idyll und Ursprünglichkeit wiederzugeben. Durch ihre Monumentalität vermitteln sie dem Betrachter die Simulation eines unmittelbaren Erlebnis. Die Tuschezeichnungen verweisen, so wie sie ausgeführt sind, auf die Kunstform Kalligrafie. Nicht ohne Grund arbeitet der Künstler dabei mit einem chinesischen Pinsel. Diese kalligrafischen Zeichen als Ausdruck der Künstlerhand lassen sich mit den Fingerabdrücken bei den Vogelskulpturen vergleichen.

Seit den frühen 1990er Jahren entstehen die monochrom getuschten Landschaften. Es ist eine unabgeschlossene Serie, die Rondinone seit seiner ersten Einzelausstellung mit Eva Presenhuber in der Galerie Walcheturm in 1991 unablässig weitergeführt hat. Die letzte Ausstellung mit Landschaftszeichnungen fand jedoch 2002 bei Sadie Coles HQ in London statt; umso dringlicher wurde der Wunsch, diesen wichtigen Werkkörper, den der Künstler auch als Fundament seiner Arbeit bezeichnet hat, mit neuen Arbeiten aus dem Jahr 2011 dem Publikum zugänglich zu machen. Auf die Frage nach seiner Muse nennt Ugo Rondinone bezeichnenderweise 'Early Morning', eine kleine, 19 x 23 cm grosse Aquarellzeichnung einer Waldlandschaft in Sepiatönen des Englischen Künstlers Samuel Palmer aus dem Jahr 1825. So argumentiert der Künstler seine Wahl: "A work of great spiritual power, it achieves and articulates a unique fusion of language, perception and visions. Its delicate touch plays on the texture richness that we find between the folds of very modest episodes,

evoking a frisson of deep recognition, a sense of primal encounter with the brilliant, elusive world of senses. There is a striking freedom of style here, which allows the artist to move without any sense of strain or loss of balance from the visionary and ecstatic to the exquisitely precise. 'Early Morning' is an elegiac meditation on love, loss and the spiritual beauty of nature." (in: domus 942, Dezember 2010, p. 111)

Der Abschluss dieser Ausstellung bildet im dritten Raum die Gruppe der 'lines out to silence'. Diese stellen Gedichte dar, die der Künstler von Hand auf Planken aus altem, wettergegerbtem Altholz schreibt. Auch diese neuen Arbeiten sind eine Wiederaufnahme von bereits bestehenden: schon 2006 wurden ähnliche Werke in der Whitechapel Gallery gezeigt. Sowieso ist die Auseinandersetzung mit Gedichten ein weiterer, wichtiger Teil in Rondinone's Werk. Dies zeigt sich in den Ausformungen von Gedichten als bunte Neonskulpturen, als Bleistiftzeichnungen direkt auf der Wand, als Bilder in Acryl auf Zeitungspapier, oder als poetische Titelgebung bei all seinen Werken. Das Zusammenspiel von Vorgefundenem - wobei die Wahl des Materials eine immense Rolle spielt - und Flüchtigem widerspiegelt, wie sich Ugo Rondinone in seiner Arbeit mit dem Begriff der Zeitlichkeit auseinandersetzt.

Rondinone's oeuvre stellt den ergreifenden Versuch dar, die Vergänglichkeit der Existenz festzuhalten. Diesen Antrieb werden durch die in der Ausstellung präsentierten Werkgruppen verkörpert; die Landschaftszeichnungen können als Unternehmung verstanden werden, einen virtuellen Moment im Laufe der Zeit zu konservieren, eine vermeintlich autobiographische Notation für die Erinnerung zu generieren oder aber die Werke an einen bestimmten Zeitpunkt im Leben des Künstlers zu binden. Nicht ohne Grund verwendet der Künstler lakonisch die verbalisierte Form des Entstehungsdatums als Titel der Werke, so dass sie als Tagewerke zu verstehen sind und dem Künstler so viel wie Tagebucheinträge, visualisierte Erinnerungen bedeuten. Die Vögelskulpturen mit der Oberflächenstruktur der 'eingreifenden' Künstlerhand stellt ebenso den Versuch dar, den Arbeitsprozess festzuhalten und für alle Zeiten sichtbar zu erhalten. So verknüpft Ugo Rondinone sein Schaffen ganz explizit mit der eigenen Lebenszeit.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Silja Wiederkehr in der Galerie Eva Presenhuber.

An der zum vierten Mal stattfindenden Yokohama Triennale 2011 in Japan zeigt Ugo Rondinone auf dem Vorplatz des Yokohama Museum of Art seine berühmte, 12-teilige Gruppe der MOONRISE. east Masken. Gleichzeitig fungiert seine Neonskulptur OUR MAGIC HOUR, welche auf dem Dach des Museums installiert ist, als Ausstellungstitel der diesjährigen Triennale. Die Yokohama Triennale läuft noch bis zum 6. November. (www.yokohamatriennale.jp)

Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag, 10 bis 18 Uhr
Samstag, 11 bis 17 Uhr
oder nach Vereinbarung

Kommende Ausstellung: Verne Dawson
Beat Streuli
Eröffnung, 10. November, 18 bis 20 Uhr
Ausstellungsdauer, 10. November bis 23. Dezember 2011